

«James Cook» in Bern

Teenies als

Neuheit. Im Historischen Museum Bern führen Jugendliche andere Jugendliche durch die Sonderausstellung zum Seefahrer und Entdecker James Cook.

Marina Hugentoblers Lieblingsobjekt ist der «Federgott» aus Hawaii.

TEXT: EVA NYDEGGER
FOTOS: PETER MOSIMANN

Marina Hugentobler, 16, vertieft sich in die Herstellung des roten Federgotts: «Sein Skelett besteht aus Luftwurzeln, auf welche Federn eines roten Vogels geklebt wurden, die Zähne vom Mund stammen von Hunden, als Augen verwendeten die Südseebewohner Perlmutter und eine Nuss». Dann versucht sich die geschichtsinteressierte Marina die Rituale vorzustellen, in welchen die rätselhafte Feder-Gottheit, ihr Lieblingsobjekt, eine Rolle spielte. Wie das alles



Museumsführer



Lara Gonçalves Pissini wird vor allem über Poedua berichten, der Tochter eines Südsee-Häuptlings.

Leo Muheim hat das Porträt ausgewählt, das James Cook vor seiner dritten Expedition zeigt.

kommt? Marina bereitet sich zusammen mit 15 anderen Jugendlichen auf ihre Rolle als Museumsführerin vor.

Kleineren Kindern wird in Museen heute ja so einiges geboten: Spiel- und Bastelecken, Audioguides, spezielle Führungen. Doch wie bringt man bockige Jugendliche ins Museum?

Das Historische Museum Bern will diese Frage beantworten. In den letzten Jahren hat es sich mit Audio-Führungen für 8- bis 12-Jährige und anschaulichen Mittelalter- oder Physikinstallationen bereits den Ruf hoher Familienauglichkeit erworben. Nun startet es in der Sonderausstellung «James Cook und die Entdeckung der Südsee» das landesweit einmalige Projekt «Jugendliche führen Jugendliche». Es geht also einen Schritt weiter und beteiligt die Jugendlichen selbst an der Kulturproduktion.

Der Vorbereitungstag im August zeigt, wie intensiv sich die Jugendlichen seit Anfang der Ferienwoche mit dem Entdeckungsfahrer beschäftigen. Ab Herbst wollen sie Gleichaltrigen die James-Cook-Ausstellung näher bringen. Nun erarbeiten sie mit der Kunsthistorikerin

Barbara Egli von der Organisation «Kultessen», wie das gehen soll. Sie tragen Material zusammen, machen Rollenspiele und erlernen Präsentationstechniken. Heute wählen sie die für sie interessantesten Exponate aus.

Ein Objekt, das besonders zieht, ist das Modell der «Endeavour». Es zeigt James Cooks Segelschiff, mit dem der Seefahrer zwischen 1768 und 1771 seine erste Entdeckungsexpedition unternahm. Dimitri Hugentobler und Manuel Fund, beide 13, interessieren sich sowieso für Seefahrt und sind sich schnell einig, dass das Schiffmodell ihr Lieblingsobjekt ist (Bild auf Seite 5). «Modelle bauen ist mein Hobby», sagt Manuel. Bisher waren es meist Modelle von Formel-1-Wagen, doch die Beschäftigung mit James Cook hat das Interesse an Schiffen geweckt.

Leo Muheim, 12, der Jüngste der Gruppe, ist Feuer und Flamme. James Cook selbst, wie er aus seinem Porträt blickt, gefällt ihm sogar noch besser als die «Endeavour»: «Ich finde es toll, was Cook geleistet hat und wie er es so lange auf diesem Schiff ausgehalten hat», sagt er bewundernd und beginnt, fast druckreif aus dem Leben des berühmten Entdeckers zu erzählen. ►►

«Man muss halt selber kommen.»

►► Dass Cooks Vater nur Tagelöhner gewesen war, seine Talente von einem Gutsverwalter erkannt worden sind, und er so die Schule und auch eine Seemannsausbildung besuchen können. Auch, wie er zunächst auf Kohletransportern zur See fuhr und sich dann in der Marine hocharbeitete. «Und, und, und...», spru-



Pascal Joost findet in der Ausstellung zu James Cook das Bärenkrebs-Präparat besonders spannend.



Geschichtsinteressiert: Philippe Burren und Anja Rebecca Römisch beim Brustschild, den der Expeditionsmaler John Webber aus Tahiti heimbrachte.

delt es weiter aus Leo hervor. Die Jugendlichen, welche eine Führung mit ihm besuchen, werden bestimmt von Leos Begeisterung für James Cook angesteckt.

Pascal Joost ist 14. Er interessiert sich für Biologie und hier im Museum speziell für die wissenschaftlichen Präparate, welche Cooks Begleiter von den Expeditionen heimgebracht haben, und die heute über Europa verstreut in Museen zu finden sind. Der in Alkohol eingelegte Bärenkrebs steht normalerweise in Wiens Naturhistorischem Museum, die nächsten Monate ist auch er in Bern zu Gast. Lara Gonçalves Pissini ist speziell beeindruckt vom Bild, welches der Expeditionsmaler John Webber von der Südsee-Prinzessin Poedua gemalt hat (Seite 87). Lara wird auf der Führung einfühlsam vom Schicksal der Südsee-Schönheit berichten. Die 15-Jährige bereitet in ihrer Dreiergruppe fast eine Art Theaterstück vor, in dem dargestellt wird, wie Poedua zusammen mit ihrem Mann und ihrem Bruder fünf Tage lang von Cook als Geisel festgehalten wurde, um die Rückkehr von zwei desertierten Ma-

Ab ins Museum «Tours for Teens»

Die Sonderausstellung «James Cook und die Entdeckung der Südsee» im Historischen Museum Bern dauert vom 7. Oktober 2010 bis 13. Februar 2011.

Zur Ausstellung gibt es einen Audioguide für Erwachsene und einen mit Kindern erarbeiteten Kinder-Audioguide.

Das Angebot «Jugendliche führen Jugendliche» ist jeweils samstags um 15 Uhr zu erleben, und zwar an folgenden Daten: 23.10./30.10./13.11./20.11./27.11./18.12.2010/22.1./29.1./5.2./12.2.2011.

Die Führung ist gratis. Der Eintritt in die Ausstellung kostet für Kinder und Jugendliche 12 Franken. Anmeldung per E-Mail: info@bhm.ch oder Tel. 031 350 77 33.

Alle weiteren Infos unter:

► [link www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

trosen zu erzwingen. «Es muss furchtbar gewesen sein für Poedua», sagt Lara teilnahmsvoll. Wie ihre Führung genau ablaufen wird, verrät sie so wenig wie die anderen Jugendlichen. «Da muss man halt schauen kommen», meint lächelnd Kursleiterin Barbara Egli. Aber sicher! ■